

© Erich Kronsteiner

Arnulf Rainer Museum

Josefsplatz 5
2500 Baden, Österreich

ARCHITEKTUR
l-m-d architekten

BAUHERRSCHAFT
Stadtgemeinde Baden

TRAGWERKSPLANUNG
ghp gmeiner haferl&partner

FERTIGSTELLUNG
2009

SAMMLUNG
ORTE architekturnetzwerk niederösterreich

PUBLIKATIONSDATUM
24. Februar 2010

Das im klassizistischen Stil errichtete Gebäude wurde bis 1973 als Thermalbad genutzt. Der für Baden charakteristische Bau des Frauenbades wurde aus denkmalpflegerischer Sicht in seiner Substanz nicht verändert. Der Befund des Restaurators ergab eine deutlich reduzierte Farbwahl der Fassadenflächen.
Die Herausforderung der Bauaufgabe bestand darin, im Spannungsfeld zwischen Architektur und Kunst zu agieren. Größtenteils entfernt wurden die in den 1990-er Jahren vorgenommenen Umbauten um die Räume den Anforderungen eines zeitgemäßen Kulturbaues anzupassen, Platz zu schaffen und den gewonnenen Freiraum kompakter zu organisieren.
Um dem Gebäude im Inneren eine ablesbare Struktur zu geben, wurden die eingesetzten Materialien reduziert. Alle Möbel und alle neu geschaffenen betretbaren Ebenen wurden in silbergrauem Eichenholz ausgeführt, einfärbiger Terrazzoboden kommt in allen Räumen zum Einsatz. Glasgeländer ermöglichen einen freien Blick durch die verschiedenen Ausstellungsebenen.
Der Kontrast zwischen den großzügigen Bädern und den zellenartigen Umkleideräumen ist von besonderer Bedeutung. Die historischen Kabanen wurden belassen und ermöglichen dem Betrachter einen konzentrierten Blick auf kleinformatige Arbeiten. Die mit Marmor verkleideten Räume des Karolinen- und des Frauenbades, eignen sich besonders zur Präsentation größerer Werke und Skulpturen.
Alle Licht- und Sicherheitstechnischen Einrichtungen sind in frei tragenden Aluminiumträgen integriert, die Gewölbe der beiden Marmorsäle werden dadurch indirekt erhellt.
Mit der transluzenten Einhüllung der Dachlaterne wurde nach Außen ein Zeichen für die neue Nutzung des historischen Gebäudes gesetzt. Lochbleche in zwei hintereinander liegenden Ebenen angeordnet führen zum Moiré Effekt, durch Bewegung des Betrachters um das Gebäude ergibt sich eine Folge von optischen Mustern. Dieser Gegensatz, zur ständigen Konfrontation mit bewegten Bildern im Stadtraum bei denen der Betrachter still steht wurde gesucht. (Text: l-m-d-architekten)



© Erich Kronsteiner



© Erich Kronsteiner



© Erich Kronsteiner

Arnulf Rainer Museum

DATENBLATT

Architektur: l-m-d architekten (Christopher Lottersberger, Richard Messner, Marko Dumpelnik)
Bauherrschaft: Stadtgemeinde Baden
Tragwerksplanung: ghp gmeiner haferl&partner (Manfred Gmeiner, Martin Haferl)
Fotografie: Erich Kronsteiner

Elektroplanung: Ingenieurbüro Herbert Lagler
Lichtplanung: Lichtfabrik Halotech GmbH
Heizung, Lüftung: TB Käferhaus GmbH

Maßnahme: Umbau, Sanierung
Funktion: Museen und Ausstellungsgebäude

Planung: 2008
Fertigstellung: 2009

Nutzfläche: 830 m²

PUBLIKATIONEN

Bau[t]en für die Künste Zeitgenössische Architektur in Niederösterreich, Hrsg. Land Niederösterreich, SpringerWienNewYork, Wien 2009.

WEITERE TEXTE

Becken mit Kunstblick, Iris Meder, Spectrum, 17.10.2009

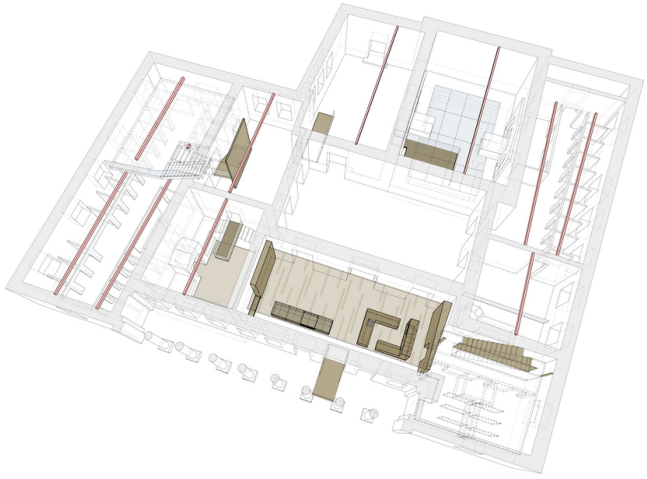


© Erich Kronsteiner

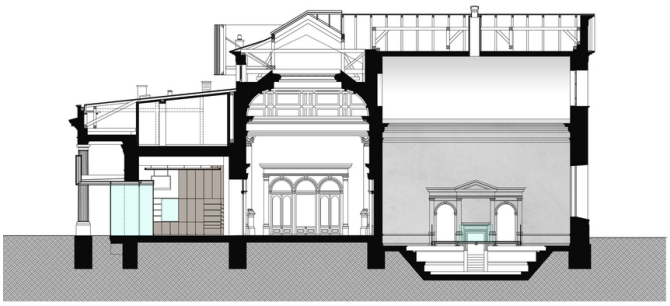


© Erich Kronsteiner

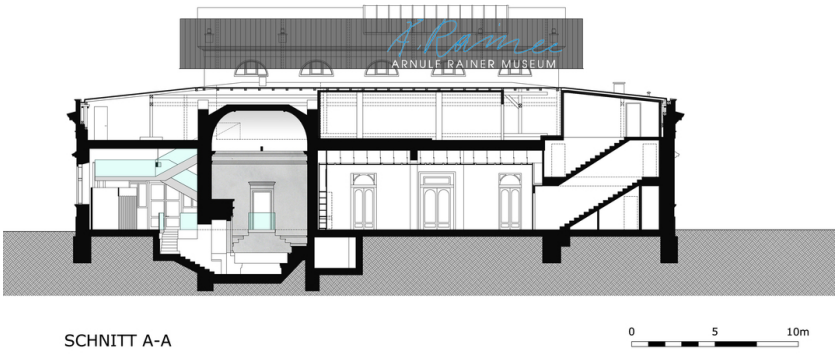
Arnulf Rainer Museum



Übersicht

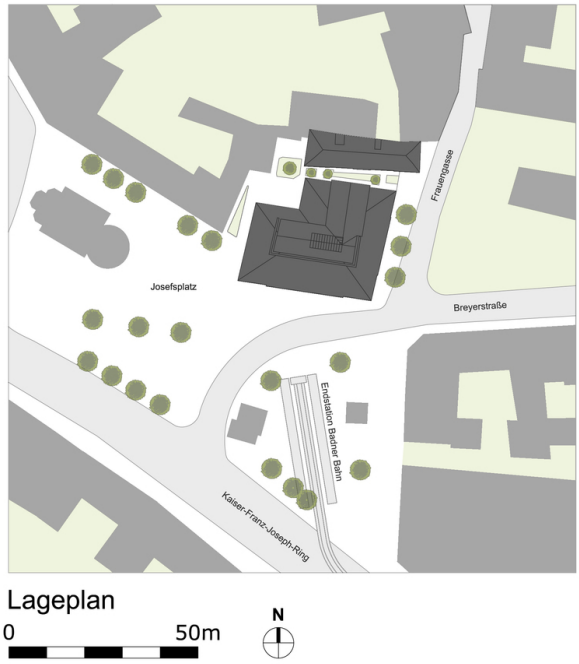


Schnitt 2

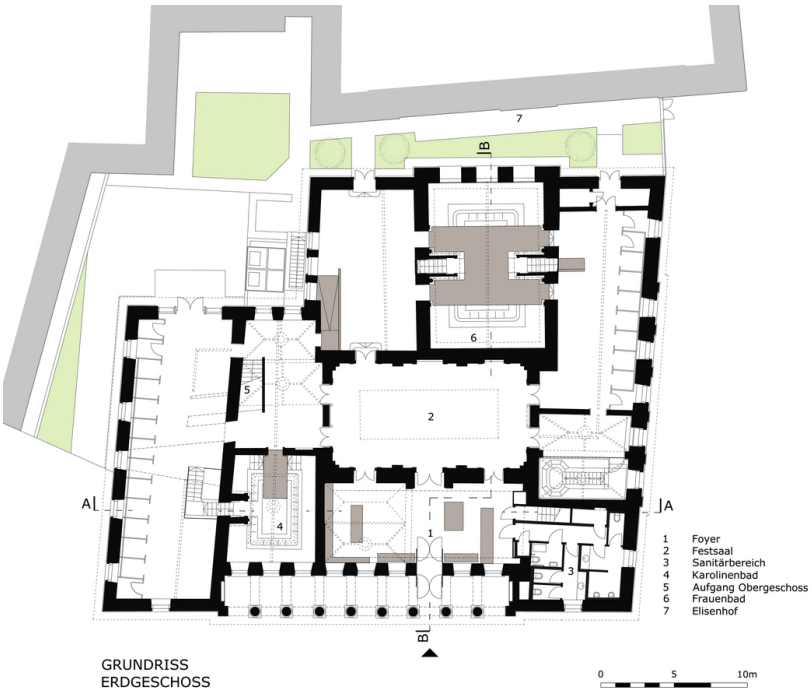


Schnitt 1

Arnulf Rainer Museum



Lageplan



Grundriss

Arnulf Rainer Museum



Ansicht Süd